

Zensho W. Kopp

Alles ist der Eine Geist

Mumons Erleuchtungsgatha

Niederschrift eines Vortrages von
Zensho W. Kopp, gehalten im Zen-Zentrum
Tao Chan in Wiesbaden im April 2018

Im 9. Jahrhundert im alten China gab es einen gewaltigen Zen-Meister namens Mumon. Als Mumon noch nicht erwacht war, war er Mönch in einem Zen-Kloster. Eines Tages befand er sich ganz oben auf dem Hügel und war beschäftigt mit der Feldarbeit und es wurde unten im Tal im Kloster die große Trommel geschlagen, um die Essenszeit anzuzeigen – und in dem Augenblick, als die Trommel erklang, erwachte er aus dem Traum von Geburt und Tod, und sein Geist weitete sich ins Grenzenlose.

Daraufhin verfasste er eine Erleuchtungsgatha – das ist ein Gedicht, das sein Erlebnis zum Ausdruck bringt – und er schrieb:

Ein Donnerschlag bei klarem blauem Himmel, alle Wesen auf Erden haben ihre Augen geöffnet und alles unter der Sonne hat sich sogleich verneigt.

Der Donnerschlag bei klarem blauem Himmel – für ihn wurde eben dieser Trommelschlag, der die Essenszeit andeutete, zum gewaltigen Donner – der Donnerschlag bei klarem blauem Himmel.

Und was will er damit zum Ausdruck bringen, wenn er in seinem Gedicht sagt: Der Donnerschlag bei klarem blauem Himmel? Der klare blaue Himmel besagt, dass der Geist sich erst dann öffnet zum strahlenden Licht seiner Wirklichkeit – dieser Donnerschlag erst dann erklingt, wenn der Geist vollkommen leer und klar ist: bei klarem blauem Himmel!

Um das noch näher zu verdeutlichen, füge ich noch einen Ausspruch von Zen-Meister Huang-po an. Huang-po sagt:

Der Geist ist von strahlender Klarheit erfüllt und deshalb werft die dunklen Wolken eures unterscheidenden Denkens fort.

Die dunklen Wolken, die alten toten Begriffe, alle euren Konzepte, schmeißt das alles weg! Und dann erkennt ihr, dass der Geist von strahlender Klarheit erfüllt ist. Wenn keine Wolken der Unterscheidung mehr am Geisthimmel sind, dann ertönt der Donner der mystischen Stille. Das ist dann der Donnerschlag bei klarem blauem Himmel. Und er sagt weiter:

Alle Wesen auf Erden haben ihre Augen geöffnet
und alles unter der Sonne hat sich sogleich verneigt.

Er bringt damit zum Ausdruck, dass in dieser Erfahrung jede Dualität von Ich und Du und Vielheit wegfällt.

Da ist nicht einer, der jetzt erwacht im Samsara, im Kreislauf von Geburt und Tod, und steht jetzt da und ist sich bewusst, dass alle anderen Wesen noch in der dunklen Finsternis der samsarischen Gebundenheit lebten, sondern in dieser Erfahrung erlebt er, dass alles der Eine Geist ist, neben dem nichts anderes existiert. Alle Wesen sind erleuchtet! Alle Wesen, alle Menschen sind Buddhas, aber sie wissen es noch nicht.

Das Wort ›Buddha‹ heißt ›erwachen‹, ›der Erwachte‹. Sie sind schlafende Buddhas. Das heißt: potentielle Buddhas. In ihrem Grunde, in ihrem wahren Sein sind alle Menschen Buddha. Drum spricht man im Zen auch von Bushin, der Buddha-Natur, immanent, inwendig, im tiefsten, mystischen Grunde eines jeden Wesens. Aber sie wissen es nicht, denn die Menschen sind gebunden an ihre Konzepte, an ihre ganzen Glaubensvorstellungen, an ihre ganzen Ängste, Wünsche und Hoffnungen. Sie sind so identifiziert mit ihrem ganzen Erinnerungsgeflecht ihrer toten Vergangenheit, von ihrer Geburt an über die ganze Zeit des Heranreifens zum erwachsenen Menschen, so dass sie sich eben mit diesem ganzen Erinnerungsgeflecht der toten Vergangenheit identifizieren.

Ihre ganzen Gefühle, ihre Vorstellungen – alles, was sie gedacht haben, was sie gefühlt haben – ihre Sichtweisen, die sie hatten, die sich auch immer wieder geändert haben – ihr Selbstverständnis, so wie sie sich selbst erleben in ihrem Nichtwissen, und wie andere Wesen sie gesehen haben. Ja! Das ist dieser ganze Komplex der Identifikation, mit dem sich der Nicht-Erwachte identifiziert.

Es ist wie eine dicke Schlammschicht, die sich auf das strahlende Licht des Geistes gesenkt hat und ihn verdunkelt. Darum sagt Huang-po:

Der Geist ist von strahlender Klarheit erfüllt und deshalb werft die Dunkelheit eurer alten, toten Begriffe fort. Befreit euch von allem!

Was heißt dieses >Befreit euch von allem<? – Wieso von allem? – Meister Eckhart gibt hier eine gute Erklärung, indem er sagt:

Der Mensch, will er Gott erfahren, dann muss er zu einem totalen Vergessen seiner selbst und aller Dinge gelangen.

Zen-Meister Nansen sagt:

Sei weit und offen wie der Himmel und du stehst in der Fülle des absoluten Seins.

In dem Augenblick, wenn der Geist zu seiner Wirklichkeit erwacht, verwirklicht sich eben das, was im Buddhismus absolute Wesensgleichheit genannt wird. Du hörst von absoluter Wesensgleichheit. Du liest in den buddhistischen Schriften darüber. Du machst dir ein Bild davon, hast ein anfängliches Verständnis davon.

Doch solange du noch nicht zu der non-dualen, nicht-dualen Wirklichkeit des Einen Geistes erwacht bist, neben dem nichts anderes existiert, ist es – muss ich sagen – nichts weiter als ein toter Begriff für dich. Denn erst wenn der Geist von allen Konzepten frei ist, wenn du herausstirbst aus diesen ganzen Konzepten deiner karmischen Verdichtung zum Samsara, zum Kreislauf von Geburt und Tod und der Wahnidee einer für sich bestehenden Persönlichkeit, die eine vielheitliche Welt mit vielen Wesen, Himmel, Sonne, Mond und Sterne erlebt, wenn du da herausstirbst, erlebst du, dass alles der Eine Geist ist!

Und dann weißt du, dass jedes Wesen in sich selbst die göttliche Herrlichkeit ist, neben der nichts anderes existiert. Dann verstehst du: Mein Selbst und dein Selbst sind nicht verschiedene Selbste – sind nicht zwei Selbste.

Diese ganzen Anwesenden, diese ganzen ca. 150 Leute hier sind keine 150 verschiedenen Selbste, sondern ein einziges Selbst. Und dieses eine Selbst ist ungeboren und todlos. In der Sprache des Zen: Es ist ungeboren und todlos, es ist unsterblich – eben aus dem Grund, weil es ungeboren ist. Was nicht geboren ist, kann auch nicht sterben.

In dem Moment erfährt Zen-Meister Mumon, dass alle Lebewesen ihre Augen geöffnet haben. Er erfährt alle Wesen als erleucht-

tet. Alles ist der erleuchtete Eine Geist . Und er sagt weiter in dem Gedicht: »Alles unter der Sonne hat sich sogleich verneigt.« Himmel, Sonne, Mond und Sterne, alle Wesen, alle Planeten, das ganze Universum – oder alle Universen – alles hat sich sogleich verneigt zu einem gewaltigen Gassho. Das Gassho bedeutet, dass wenn ich mich vor dir verbeuge mit einem Gassho, dass ich mich vor deiner immanenten Buddhanatur verbeuge. Ich verbeuge mich vor der Wirklichkeit des göttlichen Seins in deinem Herzen.

Das ganze Universum verbeugt sich in dem Augenblick des großen Erwachens. Und er schreibt weiter: »Und der Berg Sumeru springt auf und tanzt!« – Naja, was heißt dann das schon wieder?, könnte einer sagen. Der Berg Sumeru gilt als die Mitte des Universums. Dort steht der Berg Sumeru, nach buddhistischer Vorstellung. Aber diese Mitte, diese absolute Mitte, dieses absolute eine, dieses absolute Einssein offenbart sich in grenzenloser Fülle. – »Der Berg Sumeru springt auf und tanzt!« Oh Freude über Freude.

Mumon war sich natürlich als erwachter Zen-Meister darüber im Klaren, dass diese Erfahrung, die er jetzt hat, diese eine, wesentliche Erfahrung ist, um die sich alles Sein dreht und weshalb der Mensch überhaupt geboren wird. Du wirst nur dazu geboren, dass du dein wahres Wesen erlebst – dass du erwachst aus dem Traum von Geburt und Tod, von Altern, Verzweiflung, Krankheit, Schmerz und Tod – und erwachst in das strahlende Licht der ewigen Glückseligkeit.

So ist sich Zen-Meister Mumon bewusst, dass eben diese seine gigantische Erfahrung, diese absolut wesentliche Erfahrung in Worten nicht aussagbar ist. Er hat zwar ein schönes Gedicht gemacht, um seine Erfahrung zum Ausdruck zu bringen, aber er ist sich bewusst, dass sie letztlich nicht aussagbar ist. Keine Worte erklären es. Darum sagt auch der christliche Mystiker Meister Eckhart aus dem 14. Jahrhundert – der von den heutigen Anhängern des Zen als ein christlicher Zen-Meister bezeichnet wird, da seine Aussagen dem Zen so nah sind, dass man, wenn man einige Termini verändert, oftmals den Eindruck einer buddhistischen Predigt, eines buddhistischen Dharma-Vortrags hat:

Alles, was der Mensch über Gott aussagt, das ist Gott ganz und gar nicht. Denn das, was Gott wirklich ist, kann nur der

erkennen, der in ein Licht entrückt wird, das Gott selbst ist.

In Anbetracht dieser Tatsache sah Mumon sich genötigt, noch ein zweites Gedicht zu machen, das zusammenfassend seine ganze Erfahrung zum Ausdruck bringt. Es sagt aus, dass seine Erfahrung unaussagbar ist, dass sie jenseits aller Worte ist. – Nichts. Das chinesische Wort für >Nichts< ist >Wu< – japanisch >Mu<. Und dann dichtete er ein wunderbares Gedicht. Und ich muss euch sagen, das ist mein Lieblingsgedicht.

MU MU MU MU MU
MU MU MU MU MU
MU MU MU MU MU
MU MU MU MU MU

Kontaktadresse

ZEN-ZENTRUM TAO 道 CHAN

Tao Chan Zentrum e.V.
Gemeinnütziger Verein
Wiesbaden

Das Zen-Zentrum Tao Chan steht unter persönlicher Leitung von Zen-Meister Zensho W. Kopp. In den vielen Jahren seines Wirkens als spiritueller Meister hat sich eine große Gemeinschaft von Schülern um ihn gesammelt, die er regelmäßig unterweist. Zweimal im Monat veranstaltet das Zen-Zentrum Tao Chan in Wiesbaden einen offenen Zen-Tag unter der Leitung von Zen-Meister Zensho W. Kopp.

Information und Anmeldung:
Tel. +49 (0)611 940 623-1 Fax -2
www.tao-chan.de
www.facebook.com/ZenZentrumTaoChan

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung, Übersetzung und Übernahme in andere Medien (auch teilweise) ist ohne schriftliche Zustimmung des Herausgebers urheberrechtswidrig und strafbar.

© Zen-Zentrum Tao Chan, Wiesbaden
Unverkäufliches Exemplar.